

# Recht aus Sicht eines Künstlers

Uwe Tabatt zeigt seine Ausstellung im „Labyrinth der Paragraphen“ in der Richterakademie

Wustrau (iby) „Gesetzhürden“, „Seilschaften“, „Streithähne“ – allein die Namen der Bilder von Uwe Tabatt sind bereits vielsagend. Der Künstler möchte mit seinen Arbeiten

„Im Labyrinth der Paragraphen“ sowohl Stärken als auch die Schwächen der Gesetzgebung darstellen. Welcher Ort wäre wohl besser dafür geeignet die Werke auszustellen, als

die Richterakademie Wustrau? Mehr als 60 Besucher kamen am Donnerstagabend zur Vernissage.

Der Künstler wirft mit seinen Werken ein Blick aus un-

gewohnter Perspektive auf das Thema Justiz. Tabatt, 1966 in Berlin geboren, ist seit 1990 als Künstler tätig. Seine Ausstellungen der Bilderzyklen „Wappentiere“, „Urbanismen“, „African Soul“ oder „Law & Order“, waren beispielsweise im Bundesministerium der Justiz oder Auswärtiges Amt zu sehen – und nun in der Richterakademie.

Oft sind die geschwungenen Paragraphenzeichen in seinen Bildern in irgendeiner Form verzerrt, verzogen, verdreht oder gedehnt. Auf dem Bild „Die Streithähne“ etwa ziehen zwei Gockel an den Enden des Gesetzeszeichens wie an einem Regenwurm. „Seine Bilder wirken anziehend, überzeugen durch Prägnanz und technische Genauigkeit“, sagte Dr. Bernd Pickel, Präsident der Landgerichte in Berlin, in seiner Laudatio. In Wustrau sind insgesamt 50 Exponate zu sehen. Ihre Doppeldeutigkeit lassen das eigentlich trockene Wesen von Recht und Justiz mit einer Portion Ironie in einem anderen Licht erscheinen.

Die Ausstellung ist bis zum 15. Dezember immer mittwochs von 13 bis 16 Uhr zu besichtigen.



Nur Paragraphen im Kopf: Uwe Tabatt hat sich künstlerisch mit den Themen Recht und Gesetz befasst. Seine Werke sind derzeit in Wustrau zu sehen.

Foto: Inez Bandoly

RA

7.11.15